

GRUSS.

Vom Rhein, und stets vom Rheine,
Von seinem würz'gen Weine,
Von seinem blauen Himmel
Und buntem Schiffsgewimmel,
Von seinem Wundergarten
Mit Städten, Burgen, Warten,
Von seinen Zauberfeien
Und Domen und Abteien.
Von seinen Wasserspiegeln
Und lachenden Rebhügeln,
Von seinen kräft'gen Söhnen
Und holden treuen Schönen,
Von Jener Wagemuthe
Und Dieser Sinn für's Gute,
Ist stets in allen Zungen
Das Jubellied erklungen.
Dort ist das Buch der Sagen,
Wenn irgend, aufgeschlagen:
Dort schallt vom Wiesengrüne,
Wie Nachts an dem Kamine,
Auf waldverschlungnen Wegen,
Beim frommen Abendsegen,
Im Kind- und Greisenmunde
Gar manche schöne Kunde
Aus alt- und neuen Zeiten
In's helle Gold der Saiten. —
Was klar wie Glanz der Sonnen;
Was Glaube ausgesponnen;
Ein Kind sich vorgespiegelt;
Ein Weiser ausgeklügelt;
Was kecklich übten die Mannen;
Was fahrende Schüler ersannen;

Köln.

Was in den öden Schachten
Bergmänner schlicht erdachten;
Was Handwerksburschen geträumet;
Landsknechte zusammengereimet;
Was in der Nonne Zelle
Gab Frieden und Himmelshelle;
Was fromme Mönche erfunden
Als Balsam für irdische Wunden;
Was in den Ausgeburten
Der Laune Studenten schnurrten;
Was Troubadoure tönnten
Und liebende Jungfrau ersehnten;
Was durch so manch Jahrhundert
Das Volk *als sein* bewundert
Und mit geweihtem Namen
Gefasst in goldne Rahmen:
Das Alles, und noch Mehres,
Doch einzig Heimisch - Hehres,
Bring' ich, die Heimath liebend
Und ihre Klänge ühend,
Als Sage, Lied, Legende
Euch hier als rhein'sche Spende.
Mög' sie den Blick euch frischen
Gleich Alpenrosenbüschen;
Den Kummer euch besiegen
Wie Duft aus Rheinweinkrügen;
Und euer Herz erheben
Bis zu den Höhn der Reben,
Nein, höher, zu *der* Bläue,
Woraus den Blick der Weihe
Gerichtet nach dem Rheine
Von je der Ewig-Eine.

J. B. Rousseau.